

# Die politischen Bedingungen in China in ihrer Bedeutung für die Lehre der deutschen Sprache vor 1949

Du Weihua  
(Tianjin)

**Abstract:** Das Lehren der deutschen Sprache wurde zwar von politischen Bedingungen sehr stark beeinflusst, aber Deutsch behielt vor 1937 stets eine wichtige und stabile Stellung unter den anderen Fremdsprachen. Von den Anfängen an der Tongwenguan 1872 bis zur Gründung des Faches Deutsche Literatur an einer Universität dauerte es mehr als 50 Jahre. Obwohl das Fach dann wieder in das Fach Westliche Literatur integriert wurde, war die deutsche Sprache immer eine der Wissenschaften in China, insbesondere in der Medizin, beim Militär und in den Naturwissenschaften. In diesem Aufsatz wird neben der Fremdsprachenpolitik der chinesischen Regierungen die Rolle von Deutsch-Studenten in der Vermittlung sowie Verbreitung der deutschen Sprache analysiert. Zudem werden Lehrwerke für Deutsch in China vor 1949 sowie Lehrinhalte aufgezeigt.

Die deutsche Sprache wurde zuerst von deutschen Missionaren nach China vermittelt. Die Verbreitung der Sprache war damals sehr begrenzt, meistens in den Missionsschulen an den Küstenprovinzen. Nach dem preußischen Sieg 1870/71 über Frankreich fand Deutsch 1872 Zugang zum staatlichen Bildungskanon in China. Zehn Schüler lernten damals Deutsch an der Tongwenguan-Schule in Beijing. Bis zum Ersten Weltkrieg wurde das Lehren der deutschen Sprache von der chinesischen Regierung sehr gefördert. Daneben spielte die Förderung von deutscher Seite auch eine wichtige Rolle. Zwischen den beiden Weltkriegen erlebte die deutsch-chinesische Beziehung eine rasante Entwicklung, insbesondere von 1927 bis 1937. Neben den Lehrwerken aus Deutschland erschienen damals viele Lehrwerke von chinesischen Verfassern. Die Stellung der deutschen Sprache in China war jedoch bescheiden im Vergleich zu der von Englisch, aber relativ stabil und auch wichtig.

Nach der Machtübernahme der Kommunisten stand Russisch an erster Stelle, die deutsche Sprache trat zurück. Durch die Neu-Organisation der Hochschulen 1952 konnten nur drei Hochschulen Deutsch als Fachrichtung lehren. Erst nach 1980 war die deutsche Sprache in China erfolgreich.

Diese vier Phasen sind sehr klar und deutlich. Es stellt sich jedoch die Frage, was für eine Politik die chinesischen Regierungen jeweils einschlugen und welche Einflüsse sich dadurch auf das Erlernen der deutschen Sprache ergaben. Diese Arbeit versucht die unterschiedliche Fremdsprachenpolitik

vor 1949 je nach ihrem historischen Hintergrund zu analysieren, um ihre Einflüsse zu deuten.

## 1. Lehrtätigkeit vor dem Ersten Weltkrieg

Die ersten Schulen in China, in denen Deutsch gelehrt wurde, waren Missionschulen. 1848 gründete Ferdinand Genähr<sup>1</sup> in Baoan in Kanton eine Missionschule.<sup>2</sup> Ernst Faber leitete in Humen in Kanton auch eine Schule, die 1864 gegründet worden war. In der Nähe von Guangzhou errichtete die Rheinische Missionsgesellschaft 1867 eine Gehilfenschule, in deren Lehrplan neben dem Studieren der Bibel, der chinesischen Klassik, Rechnen, Musik usw. das Erlernen der deutschen Sprache vorgesehen war.<sup>3</sup> Die Zahl der Schüler war insgesamt sehr gering. Nach 1905 wurden mehrere Missionschulen gegründet, im Jahre 1907 gab es 31 Schulen mit 582 Schülern der deutschen evangelischen Mission.<sup>4</sup> Vor dem Ersten Weltkrieg gab es noch drei deutsche Schulen und elf deutsch-chinesische Schulen.<sup>5</sup>

Als die von Graf F. zu Eulenburg geleitete preußische diplomatische Mission 1861 erstmals China besuchte, waren die deutschen Staaten für den Kaiser und auch seine Beamten weitgehend unbekannt, geschweige denn, daß eine Ahnung von der deutschen Sprache vorhanden war.

Die deutsche Sprache fand ihren Zugang zu chinesischen staatlichen Schulen erst nach 1870. Die Tongwenguan hatte 1872 schon zehn Schüler, die Deutsch lernten, ihre Lehrer waren meistens Russen.<sup>6</sup> Denn der Inspektor der Schule, Sir Robert Hart, vertrat die Meinung: „German-speaking Russians are better educated and better behaved than the others“.<sup>7</sup> Erst ab 1888 übernahmen die Deutschen im chinesischen Zollamt die Lehrtätigkeiten. Die Schüler waren meistens Stipendiaten, sie lernten neben der Fremdsprache noch Naturkunde, Mathematik, Chinesisch auf dem Niveau einer Mittelschule. Ein Problem war stets, daß die Schüler die deutsche Sprache

---

<sup>1</sup> Ferdinand Genähr (1823-1864) war der erste Missionar der Rheinischen Missionsgesellschaft in China (auf Chinesisch Lixianhui). Sein chinesischer Name lautet Ye Naqing.

<sup>2</sup> Sun Lixin, Das Chinabild der deutschen protestantischen Missionare des 19. Jahrhunderts. Eine Fallstudie zum Problem interkultureller Begegnung und Wahrnehmung. Marburg 2002, S. 145.

<sup>3</sup> Huang Yi, Der deutsche Einfluß auf die Entwicklung des chinesischen Bildungswesens von 1871 bis 1918. Studien zu den kulturellen Aspekten der deutsch-chinesischen Beziehungen in der Ära des deutschen Kaiserreichs. Frankfurt/M. 1995, S. 94ff.

<sup>4</sup> Ebenda S. 101.

<sup>5</sup> Vgl. ebenda S. 154.

<sup>6</sup> Shao-cheng Tang, Deutschlandbilder Chinas von 1870 bis 1989 unter besonderer Berücksichtigung der Perzeption der VR China zur deutschen Frage. Frankfurt/M. 1993, S. 29; vgl. Huang Yi, Der deutsche Einfluß, a.a.O., S. 59ff.

<sup>7</sup> Vgl. Huang Yi, Der deutsche Einfluß, a.a.O. S. 61.

vernachlässigten und Englisch bevorzugten; manche Schüler wechselten ihr Fach, so nahmen zum Beispiel im Jahre 1898 insgesamt nur 16 Schüler an dem Großexamen für Deutsch teil.<sup>8</sup> Die bekanntesten Deutschschüler an dieser Schule waren Yinchang<sup>9</sup> und Tang Dexuan.<sup>10</sup>

Aber das Niveau der Schüler war dürftig. Als Yinchang nach 1875 als Dolmetscher bei der chinesischen Gesandtschaft in Berlin tätig war, wurde sein Rang vom dritten zum vierten gesenkt, weil er fast kein Deutsch aussprechen konnte, geschweige denn übersetzen. Nach Qi Rushan beschäftigten sich die Schüler an der Tongwenguan mit fast allem, nur nicht mit Lernen.<sup>11</sup>

In den 1870er Jahren lehrte T. Kreyer<sup>12</sup> bis 1875 an der Fremdsprachenschule von Shanghai Deutsch, in Kanton wurde Deutsch nach 1879 gelehrt. Ende der 1880er Jahre gab es noch deutsche Kurse an einigen Militärakademien; in Tianjin etwa spielten die deutschen Offiziere eine wichtige Rolle, nicht nur im Training der modernen chinesischen Armee, sondern auch in der militärischen Ausbildung.<sup>13</sup>

An manchen chinesischen Hochschulen gab es auch Deutschkurse, zum Beispiel lehrte der Deutsche Rozen bereits vor 1911 an der 1896 gegründeten Peiyang-Universität in Tianjin.<sup>14</sup>

In dieser Phase bemühte sich auch die deutsche Regierung, die Wirkung der deutschen Sprache in China zu erhöhen. Die 1907 gegründete Tongji Medizinische Schule in Shanghai beschäftigte sich zwar hauptsächlich mit der medizinischen Ausbildung, gewann aber eine Sonderstellung in der Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur, insbesondere durch ihre Sprachschule. 1910 gab es 58 Schüler in der Sprachschule, sechs Studenten im Vorklinikum und drei im Klinikum, davon war ein Schüler Zhu Jiahua, der später als einer der wichtigsten Absolventen von entscheidender Be-

---

<sup>8</sup> Ebenda S. 66f.

<sup>9</sup> Yinchang (1859-1934), Mandschu-Politiker, studierte zuerst in Guozijian, dann in der ersten Deutsch-Klasse der Tongwenguan 1872, war Gesandter in Berlin von 1901-1905 und 1908-1909, später General.

<sup>10</sup> Tang Dexuan studierte in Tongwenguan, schrieb sich drei Semester ab dem Wintersemester 1903/04 in der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin ein, war später Professor an der Beijing-Universität. Vgl. Huang Yi, *Der deutsche Einfluß*, a.a.O., S. 69f.

<sup>11</sup> Qi Rushan lernte von 1892 bis 1900 hier Deutsch. Siehe Qi Rushan, *Qi Rushan huiyilu* [Die Memoiren von Qi Rushan]. Shenyang 2005, S. 31-43.

<sup>12</sup> Kreyer arbeitete nach 1875 mehrere Jahre als Dolmetscher der chinesischen Gesandtschaft in Berlin. Vgl. Huang Yi, *Der deutsche Einfluß*, a.a.O., S. 70f.

<sup>13</sup> Knight Biggerstaff, *The earliest modern government schools in China*. Ithaca/N.Y. 1961, S. 63.

<sup>14</sup> 1907 schickte die Peiyang-Universität einen Studenten nach Deutschland, der wahrscheinlich schon Deutsch gelernt hatte. Tianjin University (Hg.), *Peiyang daxue/tianjin daxue xiaoshi 1895-1949* [Die Geschichte von der Peiyang/Tianjin Universität]. Tianjin 1991, S. 35-38.

deutung für die Entwicklung dieser Hochschule war. 1912 schlossen die ersten drei Medizinstudenten ihr Studium ab.<sup>15</sup>

Die kurzlebige Kooperationschule in Qingdao (1909-1914) zwischen chinesischer und deutscher Regierung stellte nur deutsche Lehrer als ausländische Mitarbeiter ein, sie lehrten hier auf Deutsch in vier Fakultäten, jeweils Jura und Politik (drei Jahre), Medizin (vier Jahre), Agrarwissenschaften (drei Jahre) und Ingenieurwissenschaften (vier Jahre). 1912 gab es die ersten Absolventen, im September 1913 hatte diese Fachschule 301 Schüler und 67 Studenten.<sup>16</sup>

## 2. Die Vorschriften vor 1914

Eine besondere Vorschrift, die das Lehren der Fremdsprachen förderte, war der neue Schulplan im Jahre 1904. Darin wurde das Erlernen der Fremdsprache vorgeschrieben, für Mittelschulen „gehören Fremdsprachen zu den obligatorischen und wichtigsten Fächern [...] allgemeine Erkenntnisse der japanischen, englischen, russischen, französischen und deutschen Sprache sollten vermittelt werden, dabei sind Englisch und Japanisch von besonderer Bedeutung“.<sup>17</sup>

Danach sollte in Hochschulen und Universitäten Deutsch als Fremdsprache ebenso wie Englisch, Französisch, Russisch und Japanisch für naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Studien gelernt werden.<sup>18</sup>

Eine zweite Förderung kam aber um 1912 unter der Leitung des Bildungsministers Cai Yuanpei, der in Leipzig studiert hatte. Die deutsche Sprache ist in verschiedenen Vorschriften erwähnt.

Obwohl die Vorschriften für Mittelschulen nicht verändert wurden, sollte aber bei den Vorbereitungsschulen (Yuke) für die Universität Englisch als Hauptfremdsprache gelernt werden, während Deutsch als obligatorische Fremdsprache für die Studienfächer Elektrotechnik, angewandte Chemie, Waffenfabrikationslehre, Bergbau, Hüttenkunde, Medizin, Pharmazie, Landwirtschaft und Forstwirtschaft zu lernen sei.<sup>19</sup> So gewann Deutsch in einigen Fächern eine besondere Stellung.

In der *Vorschrift der Schulen für Politik und Jura* von 1912 wurde die Fremdsprache (Englisch, Deutsch, Französisch, Japanisch) als ein obligatori-

---

<sup>15</sup> Wong Zhiyuan/Tu Tingquan (Hg.), *Tongji daxue shi 1907-1949* [Die Geschichte der Tongji Universität, 1907-1949]. Shanghai 1987.

<sup>16</sup> Yu Zuochen et al. (Hg.), *Jiao-ao zujiedi jingji yu shehui fazhan, 1897-1914 nian dang-an shiliao xuanbian* [Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Qingdao 1897-1914]. Beijing 2004, S. 204f.

<sup>17</sup> Zhu Youxian (Hg.), *Zhongguo jindai xuezhishi* [Die Quellen der Bildungssysteme im modernen China]. Bd. 2.2. Shanghai 1987, S. 375.

<sup>18</sup> Ebenda S. 784f.

<sup>19</sup> Shu Xincheng (Hg.), *Zhongguo jindai jiaoyushi ziliao* [Die Daten über die Bildungsgeschichte im neuzeitlichen China]. Bd 1. Beijing 1979, S. 658.

sches Fach vorgeschrieben.<sup>20</sup> Die Schule für Politik und Jura in Beijing beispielsweise verlangte von ihren Studenten, daß diese viel Zeit in Fremdsprachen investieren sollten: zehn Stunden jede Woche in der Vorbereitungsstufe (ein Jahr lang), jeweils 8/6/6 Stunden jede Woche in der regulären Studienzeit von drei Jahren. Die Schule bevorzugte die deutsche Sprache und plante 1915, noch eine Klasse Studenten aufzunehmen, die Deutsch als Unterrichtssprache studieren konnten.<sup>21</sup> Daneben war Deutsch noch Wahlfach in den Technischen Schulen.

In der *Vorschrift für Fremdsprachschulen* von 1912 wurden fünf Fremdsprachen als Fachrichtung definiert, nämlich Englisch, Französisch, Deutsch, Russisch, Japanisch. Die fünf Fachrichtungen hatten gleiche allgemeine Kurse wie Chinesisch, Sprachwissenschaft, Geschichte, Geologie, Pädagogik, Einführung in Jura, Ökonomie, Internationales Recht, Esperanto. Nur die jeweilige Fremdsprache sollte anders sein. Das Studium sollte drei Jahre dauern.<sup>22</sup>

Deutsch gewann in der *Vorschrift für medizinische Schulen* von 1912 die Stellung der einzigen Fremdsprache in der Medizin. Nach der *Satzung für die medizinische Schule in Beijing* sollten die Studenten in vier Jahren 8-10/4-6/4/4 Stunden jede Woche Deutsch lernen.<sup>23</sup> In einem Prüfungsbericht der medizinischen Schule in Zhejiang notierte 1915 der Prüfer aus dem Bildungsministerium über die Ausrüstung: „85 medizinische Geräte, 127 pharma-medizinische Geräte, [...] 21 deutsche Wörterbücher und Bücher, vier deutsche Zeitschriften.“<sup>24</sup> Hier waren keine englischen Bücher im Bericht vermerkt. Solch einen Rang hatte Deutsch auch in der Fachrichtung der Forstwirtschaft in den Schulen für Landwirtschaft.

In der *Vorschrift für Universitäten* von 1913 wurde Deutsche Literatur als eine Studienrichtung eingerichtet, unter dem Fachbereich Literatur (Wenxue Men). Sie hatte die gleiche Stellung wie die anderen sechs ausländischen Literaturen: Sanskrit, Englisch, Französisch, Russisch und Italienisch. Die Lehrinhalte sind auf allgemeine Kurse und deutsche Kurse zu verteilen: es gibt nur drei Kurse für Deutsch. Obwohl es damals noch kein Studienfach Deutsch oder Deutsche Literatur in irgendeiner chinesischen Universität gab, stellte diese Vorschrift von 1913 doch eine Rahmenbedingung für die Institutionalisierung des Fachs dar.

Allgemeine Kurse	Deutsche Kurs
Einführung in die Literatur	Deutsche Literatur

<sup>20</sup> Pan Maoyuan/Liu Haifeng (Hg.), *Zhongguo jindai jiaoyushi ziliao huibian, gaodeng jiaoyu* [Die Quellen für die Bildungsgeschichte im neuzeitlichen China. Hochschulbildung]. Shanghai 1993, S. 473.

<sup>21</sup> Vgl. Pan Maoyuan/Liu Haifeng (Hg.), *Die Quellen, a.a.O.*, S. 491f.

<sup>22</sup> Ebenda S. 616.

<sup>23</sup> Ebenda S. 473.

<sup>24</sup> Ebenda S. 528.

Geschichte der chinesischen Literatur	Geschichte der deutschen Literatur
Geschichte der griechischen Literatur	Deutsche Geschichte
Geschichte der römischen Literatur	
Geschichte der europäischen Literatur neuer Zeit	
Einführung in die Sprachwissenschaft	
Einführung in die Philosophie	
Einführung in die Ästhetik	

Tab. 1: Die Vorschrift für die Fachrichtung Deutsche Literatur von 1913. Quelle: Pan Maoyuan/Liu Haifeng (Hg.), *Zhongguo jindai jiaoyushi ziliao huibian, gaodeng jiaoyu* [Die Quellen für die Bildungsgeschichte im neuzeitlichen China. Hochschulbildung]. Shanghai 1993, S.117.

### 3. Eine erfolgreiche Zeit zwischen 1917-1937

Bis dahin wurde Deutsch noch nicht als Studienfach an einer Universität gelehrt. Erst um 1917/18 wurde die deutsche Abteilung (Dewen Xi) als eine Organisation an einer Universität gegründet, dank des Präsidenten der Peking-Universität, Cai Yuanpei.<sup>25</sup> Hier gab es stets eine Lehrtätigkeit für Deutsch, 1919 schrieben sich die ersten Germanistik-Studenten ein. Hier lehrten z.B. 1922 zwei Deutsche und drei Chinesen, durchschnittlich wurden jedes Jahr zehn Studenten von der deutschen Abteilung aufgenommen, aber die Zahl der Absolventen war gering, fast jedes Jahr weniger als fünf.<sup>26</sup>

Die Lehrtätigkeit hing sehr stark von den Lehrenden ab. In der Anfangsphase spielte der deutsche Professor Waldemar Oehlke eine wichtige Rolle, er konnte die meisten wichtigen Kurse veranstalten wie Geschichte der deutschen Sprache, Geschichte der deutschen Literatur, deutsche Literatur. Die Studenten mußten viel Wort für Wort auswendig lernen, und für manche Kurse mußten sie vorher viele Seiten lesen und dann im Kurs mit eigenen Worten präsentieren.<sup>27</sup>

Neben der Peking-Universität gab es bei anderen Hochschulen auch Studenten, die Deutsch als Studienfach studierten. An der Tsinghua-Universität gab es im Rahmen der Abteilung für westliche Literatur auch Deutschkurse, aber erst 1925 gab es eine Sektion Deutsch, vier Jahre später hatte die deutsche Sektion ihre ersten Absolventen. Zuerst lehrte ein

<sup>25</sup> Ye Jun, *Beida dewenxi zaoqi de shisheng zhuangkuang jiqi xueshushi yiyi*. [The Teachers and Students of the Department of German Literature of Peking University at the Beginning Time and its Meaning in the Academic History], in: *Jiaoyu xuebao* (Journal of Educational Studies) 13 (2007), S. 62-72, hier S. 62.

<sup>26</sup> Vgl. ebenda S. 69.

<sup>27</sup> Ebenda S. 66.

Ausländer namens Tan Tang zusammen mit seiner Frau hier Deutsch, ehe später einige chinesische Lehrer wie Yang Bingchen und Yang Yezhi usw. kamen.<sup>28</sup> Der Studienplan orientierte sich am amerikanischen, es wurde Deutsch oder Deutsche Literatur in den ersten zwei Jahren als eine Fachrichtung der Liberal Arts angeboten. Erst im dritten Jahrgang konnten die Studierenden ihr Fach wählen.

Nach der Erinnerung von Ji Xianlin (1911-2009) war das Erlernen der deutschen Sprache an der Qinghua-Universität nicht befriedigend. Hier studierte er Deutsche Literatur als Hauptfach. Chinesische Lehrer wie Yang Bingchen lehrten auf Chinesisch; die meisten anderen Chinesen sowie die ausländischen Lehrer auf Englisch. Er verfaßte seine Bachelorarbeit nicht auf Deutsch oder Chinesisch, sondern auf Englisch, und zwar mit dem Titel *The Early Poems of Hoelderlin*. Als er in Berlin ankam, konnte der Germanistik-Student nicht mit den Deutschen kommunizieren.<sup>29</sup>

Schon 1923 wurde die Tongji Ingenieur-Hochschule als Universität anerkannt, dann 1924 die medizinische Hochschule.<sup>30</sup> Obwohl die Tongji-Universität einige Wechselfälle erlebt hatte, erzielte sie einen guten Ruf in China. Für die Sprachschule mußten sich die Schüler mit viel Konkurrenz rechnen. Die Diplomurkunde glich der einer deutschen Hochschule; die Tongji-Absolventen machten den größten Teil von den chinesischen Deutschland-Studenten aus.

Gleichzeitig gab es neben der Tongji noch viele chinesische Hochschulen, deren medizinische Abteilung von Deutschen geleitet oder geprägt wurde, wie zum Beispiel an der Sun Yat-sen Universität in Kanton unter der Leitung von Gu Mengyu und Zhu Jiahua. Hier in der Fakultät für Medizin und der Abteilung für Geologie und Landwirtschaft gab es viele deutsche Lehrer.<sup>31</sup>

Während dieser Zeit der deutsch-chinesischen Beziehung vor dem Zweiten Weltkrieg wurde Deutsch auch an vielen militärischen Hochschulen gelehrt. Hier lehrten gleichzeitig viele deutsche Offiziere. Einer der ersten Absolventen der Beijing-Universität, Zhang Weilian, lehrte viele Jahre lang an der Universität des Chinesischen Heers (Lujun Daxue) Deutsch. In der Vorschrift des Lehrens lautet es: Man könne hier fünf Fremdsprachen lernen, Englisch, Französisch, Russisch, Deutsch und Japanisch. Das Lehren der Fremdsprache für die hier ausgebildeten Offiziere dauere jeweils 100 Stunden jedes Jahr (insgesamt drei Jahren). Das Lernziel solle anwendungs-

---

<sup>28</sup> Ye Jun, Qinghua dewen zhuanke de zaoqi fazhan jiqi xueshushi yiyi [The Early Development of the Department of German Literature of Tsinghua University and Its Meaning in the Academic History], in: Jiaoyu xuebao (Journal of Educational Studies) 4 (2008), S. 61-71.

<sup>29</sup> Ji Xianlin, Zehn Jahre in Deutschland 1935-1945. Göttingen 2009.

<sup>30</sup> Vgl. Wong Zhiyuan/Tu Tingquan (Hg.), Tongji-Universität. Shanghai 1987.

<sup>31</sup> Wang Jinjun/Sun Bin (Hg.), Zhu Jiahua xiansheng yanlunji [Die Reden von Herrn Zhu Jiahua]. Taipei 1977, S. 285.

orientiert sein anstelle der wissenschaftlichen Forschung. Hier sollten vier Lehrmethoden besonders verwandt werden: Übersetzen, Diktieren, Schreiben, Konversation.<sup>32</sup>

#### 4. Lehrwerke für Deutsch

Vor 1949 gab es eine Reihe von deutschen Büchern, die den Lernenden beim Deutschlernen helfen konnten. Nach dem Gesamtkatalog der erschienen Bücher in der Republik-Zeit (Minguo Shiqi Zongshumu) gab es zwei Lehrwerke, acht Wörterbücher, vier Bücher für Grammatik, zusätzlich sieben Bücher für Konversation oder Lesen. Aber in der Tat waren mehr Bücher vorhanden, die das Lernen der deutschen Sprachen förderten.

An Lehrwerken sind noch mehr Bücher zu finden, weil es in unterschiedlichen Hochschulen verschiedene selbstbearbeitete Lehrwerke gab. Zum Beispiel steht das *Moderne Lehrwerk für Deutsche Sprache für Chinesen* nicht im Gesamtkatalog, aber es ist ein spezielles Lehrwerk für Chinesen. Auch das Buch *Deyu Zixue Zhinan* von 1920 war ein Buch zum Selbstlernen, das nicht im Gesamtkatalog steht, aber für viele Selbstlerner doch sehr wichtig war. Das *Kurzgefaßte Lehrbuch der Deutschen Sprache für Chinesen* von H. Sander der Tung-Chi-Universität war ein von einem Deutschen verfaßtes Lehrbuch für Schüler und Studenten an der Tongji-Universität. *Deyu Yiyue Tong* von 1934 war eher ein Buch für die Lernenden, die nicht viel Zeit hatten, der Titel *Deutschlernen in einem Monat* zeigt diese ungenügende zeitliche Kapazität beim Deutschlernen. In 30 Tagen sollte man von einem Laien zu einem Übersetzer werden, was für eine Geschwindigkeit!

Wörterbücher gab es vor 1909 schon drei, nur eines jedoch von dem Chinesen Bin Bucheng verfaßt, der an der TH Berlin (damals TH Charlottenburg) studiert hatte. Die anderen zwei waren von Deutschen. Von 1917 bis 1945 gab es drei deutsche und vier chinesische, davon ein Wörterbuch von Ma Junwu, der 1915 an der TH Berlin promoviert wurde. Zwei Wörterbücher für Redewendungen erschienen 1937/38.

Um 1934/35 erschienen drei grammatische Bücher. In der *Deutschen Grammatik für Chinesen* von 1934 gab es drei Teile, nämlich Lautlehre, Wortlehre, Satzlehre, was einer Gliederung in einem grammatischen Buch in Deutschland entspricht.

---

<sup>32</sup> Jiangsu Wenshi (Hg.), *Minguo shiqi de lujun daxue* [Die Universität des Heers in der Republik-Zeit]. Nanjing 1994, S. 237, 252, 256.



Typ	Titel	Chinesischer Titel	Autor	Erste Auflage
Lehrwerk	Kurzgefaßtes Lehrbuch der deutschen Sprache für Chinesen	Dewen Rumen	H. Sander (Sang Deman) (von der Tung-Chi-Uni)	1922
	Modernes Lehrwerk für deutsche Sprache für Chinesen	Xinbian Dewen Jiaokeshu	Ling Boqiang, Liang Zhongmou	1928
		Deyu Yiyue Tong	Zhou Ming	1934
Wörterbuch	Deutsch-Chinesisches Wörterbuch	Zhongde Zidian	Bin Bu Djin (Bin Bucheng)	1906
	Deutsch-Chinesisches Hand-Wörterbuch	Dehua Zidian	Katholische Mission Süd-Schantung	1906
	Die wichtigsten chinesischen Zeichen	Huade Changyong Jianyi Zidian	Richard Wilhelm	1909
	Chinesisch-Deutsches Wörterbuch	Huade Zidian	P.G.M. Stenz. SVD	1917
	Deutsch-Chinesisches Wörterbuch	Dehua Dazidian	Qu Kann, Huang Yi, Yu Yunyou	1920
	Deutsch-Chinesisches Wörterbuch	Dehua Zidian	Mahoe Künwoll (Ma Junwu)	1920
	Deutsch-Chinesisches Wörterbuch (Militär)	Dehua Junyu Xin Cidian	Xunlianzongjian Chu	1933
	Deutsche Sprichwörter und Redewendungen	Dehua Chenyu Cidian	Chen Wilhelm (Chen Chongwen)	1937
	Deutsche Redensarten	Dehan Shunagjie Dewen Chengyu	O. Rheinwald (Übersetzer: Wei Yixin)	1938
Deutsch-Chinesisches Wörterbuch	Dehua Da Cixian	Helmut Wilhelm	1945	
Grammatik	Deutsche Lektionen für Anfänger	Dewen Facheng	Hung Chung (Hong Zhong)	1910
		Hanyu Dewen Jieshi Huibian	Li Guangheng	1911

	Deutsche Grammatik mit chinesischer Übersetzung	Hanyi Dewen Wenfa Qianbian	Tsin Wen Chung (Qin Wenzhong)	1916
		Shiyong Dewen Wenfa	Wenhua Xueshe	1928
	Deutsche Grammatik für Chinesen	Dewen Guifan	Liang Kwongen (Liang Guang-en)	1934
	Neue deutsche Grammatik	Zuixin Dewenfa Zhenquan	General Wang T. (Wang Yangyi)	1934
		Dewen Yufa	Song Yuncong	1935
		Dewen Wenfa	Zhao Weimei, Hao Jingsheng	1942
	Kurzgefaßtes Lehrbuch der deutschen Sprache	Dewen Wenfa Yaoling	Fr. Fuchs, Otto Song (Fu Shigong, Song Hualong)	1947
Konversation	Deutsch-chinesisches Konversationsbuch	Dehua Huihua Daquan	Wilhelm Li	1924
	Deutsch-Chinesische Konversation (Militär)	Dehua Huihua (Junyu)	Chen Rencai, Lou Tequan	1935
Andere		Zhengze Dewen Duben	Commercial Press	1920
	Deutsches Lesebuch für Chinesen	Dehua Duizhao Duben	Fr. Otto (Übersetzer: Yu Yunyou)	1930
		Dewen Ju-ou	Commercial Press	1933
	Teach Yourself German	Deyu Zixue Zhinan	Xu Hongxing	1937
		Dewen Jiejing	Tang Jian, Kang Shidun	1947

Tab. 2: Die Lehrwerke für Deutsch in China vor 1949. Quelle: Eigene Darstellung, siehe auch Beijing Library (Hg.), *Minguo shiqi zongshumu 1911-1949 yuyan wenzi fence* [Gesamtkatalog der Bücher in der Republikzeit 1911-1949 (Sprache und Schrift)]. Beijing 1995, 262 f.

Zudem sind zwei Konversationsbücher zu finden, was den Bedarf nach der Kompetenz für Kommunikation zeigte. Besonders das Buch *Deutsch-Chinesische Konversation (Militär)* wurde von zwei Übersetzern aus dem chinesischen Heer verfaßt. Es bot den chinesischen Offizieren einen

schnellen Weg, die Befehle der deutschen Berater zu verstehen. Im Buch konnte man kurze Sätze zum Alltagsleben im Heer in zwei Sprachen lernen sowie die Rüstungsbenennungen und die Organisationsnamen des chinesischen Heers.

Nicht zuletzt gab es einige Lesebücher. Das *Deutsche Lesebuch für Chinesen* von 1930 wurde zwar von einem Deutschen verfaßt, wurde aber von einem Chinesen übersetzt. Darin gab es im ersten Band 48 Texte. Die ersten zwölf Texte hatten Übersetzungen und Anmerkungen, die das Lesen erleichtern sollten. Dann kamen fünf Texte mit alten deutschen Schriften. Danach zehn Texte mit Übersetzungen und Anmerkungen, am Ende waren vier Texte und sieben Gedichte, nur mit Anmerkungen versehen. Dieses Buch hatte eine gute Struktur, die Inhalte wurden immer schwieriger, was der Entwicklungsphase beim Lernen einer Fremdsprache entsprach.

## 5. Deutschlehren in schwieriger Zeit

Als die Japaner die chinesische Hauptstadt Nanjing erobert hatten, mußten die meisten Hochschulen aus dem Norden und Osten nach Südwesten umziehen. Das Lehren und Lernen der deutschen Sprache wurde stark vom Krieg beeinflusst. Insbesondere nach der Kriegserklärung der chinesischen Regierung an Deutschland 1941 fielen fast alle Kontakte aus. Auch in der Tongji-Universität gab es die Forderung nach einer Umstellung der Unterrichtssprache auf Chinesisch und Englisch.<sup>33</sup> Die Neu-Organisation der Hochschulen und Fächer verursachte, daß es wenige Studenten im Fach Deutsch oder Deutsche Literatur gab, sondern im Rahmen der westlichen Literatur oder in anderen Fächern wie in Philosophie, Geschichte, Ästhetik usw. So mußten die Professoren für Deutsche Literatur vor der Kriegszeit auch andere Veranstaltungen geben können. Zum Beispiel lehrte der Tsinghua-Professor Chen Quan nicht nur Deutsch, sondern auch Theaterwissenschaft; Yang Yezhi lehrte neben Deutsch auch Latein und Griechisch.<sup>34</sup>

Nur an der Katholischen Universität Fu Jen in Beijing (Furen Daxue), die von den Japanern verschont wurde, wurde 1942 Deutsche Literatur als eine Fachrichtung gegründet, damals versammelten sich viele Deutsche Professoren und Chinesische Gelehrte in Beijing, auch am von Helmut Wilhelm geleiteten Deutschland-Institut (Zhongde Xuehui).<sup>35</sup>

---

<sup>33</sup> Du Weihua, Die Universität Berlin als Modell und seine Einflüsse in China von 1902 bis 1952. Frankfurt/M. 2013.

<sup>34</sup> Ye Jun, Xinanlianda shidai de deyu jiaoyu yu dewen jiaoshou [German Education and the Professors of German Literature during the Time of the South-West United University], in: Jiaoyu xuebao (Journal of Educational Studies) 5 (2009), S. 95-102, hier S. 98.

<sup>35</sup> Thomas Harnisch, Chinesische Studenten in Deutschland: Geschichte und Wirkung ihrer Studienaufenthalte in den Jahren von 1860 bis 1945. Hamburg 1999.

Von 1945 bis 1949 erlebten die meisten chinesischen Hochschulen den Volkskrieg und litten sehr darunter. Die Professoren und Studenten fürchteten Hunger und Not, in kurzer Zeit war auch die Entwicklung der Deutsch-Abteilung in verschiedenen Hochschulen bedeutungslos.

## 6. Zusammenfassung

Das Lehren der deutschen Sprache in China wurde sehr stark von der historischen Situation beeinflusst. Von 1870 bis 1941 wurde Deutschland von den Chinesen als Vorbild betrachtet. Die Nachfrage nach militärischer Modernisierung sowie nach einer Selbststärkung führte dazu, daß die deutsche Sprache stets eine relativ wichtige Fremdsprache war. Daneben waren die Deutschland-Studenten von großer Bedeutung. Als Cai Yuanpei das chinesische Bildungssystem reformierte, erzielte die deutsche Sprache eine besondere Stellung in der Bildung naturwissenschaftlicher, medizinischer, landwirtschaftlicher Fächer sowie in der Bildung der Ingenieure. Die deutsche Sprache wurde als eine Fachrichtung in vielen chinesischen Universitäten etabliert, zudem gab es eine Reihe von Lehrwerken, grammatischen Büchern, Lesebüchern sowie Wörterbüchern. Nur von 1940 bis 1949 verlor die deutsche Sprache ihre Stellung im chinesischen Bildungskanon. Die Feindschaft im Krieg und Elend und Not beider Seiten nach dem Krieg sollte verantwortlich für den Niedergang der deutschen Sprache in China sein.